© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

schlammes (Station 154) unter 61° 45′ s. Br. und 61° 16′ ö. L., mitten zwischen gänzlich kalkfreien blauen Schlicken und Diatomeenschlammen; er scheint auf das Durchstreichen einer warmen Strömung SSW. von Kerguelen hinzudeuten. Auf weitere Details kann hier nicht eingegangen werden; es ist nach den Resultaten der Valdivia-Expedition zu erwarten, dass die deutsche Südpolar-Expedition in den antarktischen Gewässern sehr interessante und mannigfaltige Bodensedimente antreffen wird.

In neuester Zeit ist von mancher Seite die in den »Deep Sea Deposits« des Challenger vertretene Ansicht bekämpft worden, nach der der Kalkgehalt des Bodensedimentes mit zunehmender Tiefe abnimmt. Die Beobachtungen der Valdivia scheinen jedoch die im »Challenger Report« ausgesprochenen Anschauungen zu bestätigen. Nicht nur der kohlensaure Kalk, sondern auch die Kieselsäure scheint beim Herabsinken der planktonischen Hartgebilde in grösseren Mengen aufgelöst zu werden. Von ausschlaggebender Bedeutung muss für diese Fragen ein Vergleich der Plankton- und Schliessnetz-Fänge einer Station mit den Bodensedimenten sein und die Verfasser nehmen an, dass auf diesen Gebieten die wichtigsten Resultate der Untersuchung der Valdivia-Grundproben zu erwarten sein dürfen.

Gustav Lindström †.

Gustav Lindström beschloss nach einer nur wenige Tage dauernden und, wie es anfänglich schien, ungefährlichen Krankheit in der Nacht auf den 16. Mai 1901 seinen Lebenslauf.

Es ist keine leichte Aufgabe, in wenigen Worten einen Mann zu schildern, dessen wissenschaftliche Thätigkeit vor mehr als einem halben Jahrhundert begann und immer von solchen Erfolgen begleitet war, dass er in dem Gebiete, dem er hauptsächlich seine Arbeit widmete, bis zu seinem Tode eine führende Stellung unter den heutigen Forschern einnahm. Wenn es sich um Mann von so vielseitigem Wissen wie Lindström handelt, der neben seinen eigentlichen Forschungen mehrere andere Gebiete beherrscht, ist eine derartige Charakteristik besonders schwierig; und gehörte er doch zu den jetzt seltenen Persönlichkeiten, die sich durch Reisen, besonders aber durch Studien und ein lebendiges Interesse einen allezeit offenen Blick und einen selten gesehenen Schatz umfassender Kenntnisse erwarben.

Als geborener Gotländer kam er ganz natürlich dazu, seine ersten wissenschaftlichen Studien der in mancher Hinsicht merkwürdigen Insel zu widmen und diese Studien wurden in mehr-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

facher Weise bestimmend für die ganze Richtung seiner späteren Thätigkeit. Die Anhänglichkeit an seine schöne Heimathsinsel kam auch zum Ausdruck in Schilderungen ihrer Kultur in früherer Zeit. So gab er in den Jahren 1892 und 1895 seine »Untersuchungen über Gotlands Mittelalter« in 2 Bänden heraus, worin sich immer dieselbe Liebe zu seiner Heimath und deren altehrwürdiges Gedächtniss ausspricht.

Aber sein Interesse für vergangene Kultur ging noch weiter. Mit welchem Enthusiasmus hat er nicht von seiner Reise nach Italien gesprochen, wo er gerade die halb vergessenen Städte besuchte, die jetzt selten von Fremden aufgesucht werden!

Dem Verfasser dieses Nachrufs ist in lebhafter Erinnerung Lindström's ausserordentlich grosse Pietät gegen alles, was mit der kulturhistorischen Entwickelung der Menschheit zusammenhängt.

Es könnte scheinen, dass die angeführten Interessen Lindström's eigentlichem Forschungsgebiet, in welchem er sich seinen Namen gemacht hat, ziemlich fern lägen, aber sie müssen erwähnt werden in jedem einigermaassen vollständigen Bild seiner vielseitigen und grossen Bestrebungen.

Gustav Lindström wurde in Wisby am 22. August 1829 geboren. Sein Vater war Kronvogt im südlichen Theil Gotlands. 1848 wurde er Student, 1854 cand. phil., im selben Jahre Dr. phil., 1855 Assistent für Zoologie an der Universität Upsala, 1856 Lehrer an der Gelehrten- und Apologistenschule in Wisby, 1858 Adjunkt am höheren Elementarlehrerseminar in Wisby, 1876 Vorstand der palaeontologischen Abtheilung des Reichsmuseums.

Von seinen gegen 60 Schriften können wir hier nur einige der bedeutendsten anführen. Lindström war einer der ersten Palaeontologen, die die Nothwendigkeit einsahen, das jetzige Thierleben zu kennen, um das der Vorzeit richtig erklären zu können. Daher waren auch Lindström's erste Arbeiten rein zoologischen Inhalts, so z. B. sein »Beitrag zur Kenntniss der Invertebratenfauna der Ostsee« (1855), »Ueber die Larven von Peltogaster« (1855), »Ueber die Entwicklung von Sertularia« (1855) und »Ueber die Fische Gotlands« (1867).

Unter den fossilen Thieren widmete L. seine Untersuchungen zuerst den Brachiopoden (vgl. u. a. Ueber die Gattung Trimerella. Geol. Mag. 1868), beschäftigte sich aber später mit den Korallen, über welche er eine Menge hervorragender Arbeiten geliefert hat, z. B. »Einige Beobachtungen über die Zoantharia rugosa« (1865), »Deckelbildungen bei den Korallen« (1870), »Verzeichniss der schwedischen untersilurischen Korallen« (1873), schwedisch, »Contributions to the Actinology of the Atlantic Ocean« (1878), »Silurische Korallen aus Nordrussland und Sibirien« (1882), schwedisch, »Ueber die deckeltragenden Korallen der palaeozoischen Formationen« (1883), »Ueber Rhizophyllum Gervillei Bayle aus dem Altai« (1883), »Index to the generic names applied to the corals of the palaeozoic formations« (1883),

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

»Ueber die silurische Gattung Calostylis« (1889), »Ueber die Gattung Prisciturben« (1889), »On the ‚Corallia baltica' of Linnaeus« (1895), »Beschreibung einiger obersilurischer Korallen der Insel Gotland« (1896), »Remarks on the Heliolitidae« (1898) u. a. m.

Lindström's Thätigkeit als Palaeontologe erstreckte sich auch auf andere ausgestorbene Thiergruppen. 1880 gab er unter dem Titel: Angelin Fragmenta silurica Cur. G. Lindström einen äusserst werthvollen Beitrag zur Kenntniss der schwedischen Silurfauna, dessen Text ausschliesslich von ihm herrührt. Ferner entdeckte und beschrieb er zusammen mit T. Thorell einen Skorpion *(Palaeophoneus nuncius)*, das älteste luftathmende Thier, das man kennt, eine Arbeit, die grosses Aufsehen machte. Ferner behandelte er fossile Crustaceen und Mollusken in mehreren Abhandlungen, unter denen »On the Pteropoda and Gastropoda of Gotland« (1884) als besonders wichtig bezeichnet werden muss. Ferner erschienen »Verzeichniss der silurischen Crustaceen Gotlands« (1885), »The Asoceratidae and the Lituitidae of the Upper Silurian Formation of Gotland« (1890) und »On remains of a Cyathaspis from the silurian strata of Gotland« (1895). Seine letzte Arbeit »Researches on the visceral organs of the Trilobites« gab L. in diesem Jahr heraus.

Die angeführten Arbeiten werden genügen, um Lindström's unermüdliche Forscherwirksamkeit bezeugen und das berechtigte grosse Ansehen, das er bei den Forschern aller Länder genoss, zu erklären. Er hat reichliche Anerkennung von Seiten der ersten ausländischen Autoritäten gefunden.

Auch war er zum Mitglied mehrerer der vornehmsten zeitgenössischen gelehrten Gesellschaften gewählt worden, ein Ehrenbeweis, der nur in seltenen Fällen Ausländern zu Theil wird. So wurde er Mitglied der geologischen Gesellschaft in London (1885), der kaiserlich russischen Akademie der Wissenschaften (1886), Ehrenmitglied der geolog. Gesellschaft in Belgien (1898), Mitglied der königlich preussischen Akademie der Wissenschaften (1898) u. a. m. Es versteht sich von selbst, dass er der vornehmsten schwedischen Körperschaft angehörte.

Pflichttreu, gewissenhaft und rücksichtsvoll wie Lindström war, suchte oder wollte er nie seinen eigenen Vortheil. Das grosse Ansehen, das er als Mann der Wissenschaft gewonnen, hat er ehrlich verdient. Eine ungewöhnliche Arbeitskraft zeichnete ihn aus bis zuletzt, sowie ein nie aufhörendes Interesse für die Institution, der er angehörte.

Lindström hatte viele Freunde und alle die ihm nahe standen, mussten seine zahlreichen hervorragenden Eigenschaften — und zwar nicht nur als Forscher, sondern ebenso als Mensch — bewundern.

Ergänzt nach [Hjalmar Theel in] Aftenbladet
vom 17. Mai 1901.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 1901

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Gustav Lindström +. 527-529